

Was wäre wenn....

1007 ...die Politiker sich wieder mehr auf Fakten besinnen würden?

In der Stadt Kloten finden anfangs April wieder Wahlen in die Gemeinde - gremien statt, wie in vielen umliegenden Gemeinden auch. Es ist die Zeit der Versprechen, es ist die Zeit der freundlichen Begrüssungen auf der Strasse mit Händedruck. Es ist die Zeit der unvorhergesehenen Telefonanrufe durch solche Kandidaten, die sich plötzlich wieder an ein fröhliches Zusammentreffen mit dir erinnern, das der Zufall vor einigen Wochen, Monaten, oder gar Jahren arrangiert hatte.

Ich habe da jedenfalls einige Fragen zu diesem Verhalten, zu diesen Ritualen:

- **Warum müssen sich bisherige Amtsinhaber eigentlich nach 4 Jahren Tätigkeit so intensiv um Stimmen bemühen?** Waren sie in den vergangenen Jahren so inaktiv, dass man sich gar nicht mehr an sie erinnert? Haben sie den Gemeinderats- oder Stadtratsstuhl nur belastet, um anschliessend in der Beiz zusammen mit dem politischen Gegner, eben noch im Ratssaal verhöhnt, friedlich ein Bier zu trinken? Nicht dass ich etwas dagegen hätte, dass das Bier mit dem "bösen" Politgegner einvernehmlich genossen wird. Das trägt sicher dazu bei, dass man friedliche Auseinandersetzung pflegt. Und ihre Zeit geopfert haben die engagierten Räte ganz sicher nicht nur wegen einem "hellen Blondem" nach den Sitzungen. Aber dem Wähler sollten doch nach vier Amtsjahren eines Politikers (ohne sogenannte "EyeCatcher", wie sie immer häufiger von psychologisch geschulten Parteiberatern kreierte werden), von seinen Abgeordneten Taten, Anregungen und positive Voten in Erinnerung bleiben, die für eine Wiederwahl ins Amt reichen sollten.

Warum stehen Politiker stundenlang vor den Wahlen mit einem Blümchen auf dem Dorfplatz, um dieses mit einem verlegenen Lächeln an die Frau, bzw. das Schöggeli an den Mann zu bringen? Ich will doch keine Blümchen, keine Schöggeli, oder gar einen Kugelschreiber mit Parteiparole in die Hand gedrückt erhalten von meinem von mir gewählten Stadt- oder Gemeinderat. Ich will von seinen Leistungen und guten Ideen die ganzen vier Jahre lang hören oder lesen!!!

- **Warum um Himmels Willen brauchen die Parteioberen einen Fachmann für Schlagworte und Parolen, sogenannte *EyeCatcher*/Blickfänger?** Ersetzen diese nichtssagenden Versprechen, meist sowieso nicht eingelöst und die dauernd wiederholten und schlussendlich in unseren Köpfen haften bleibenden Parolen, ehrliche Arbeit? Eigentliche Gehirnwäsche also? Schaffen die ausge -

klügelten, anbietenden Schlagzeilen Vertrauen in die Fähigkeiten unserer gewählten Magistraten? Mitnichten! Offensichtlich fehlt da ein Bewertungssystem, das den persönlichen Einsatz und den Ertrag für die Allgemeinheit jedes einzelnen, gewählten Politikers benotet. Das mir dann aber auch verlässlich vor den Wahlen, bzw. einer Neubestätigung, die dringend notwendigen Entscheidungsgrundlagen liefert.

- Warum bewertet nicht jede Partei nach einer Amtsperiode, ob der Gewählte die Anforderungen erfüllt hat, oder ob er nicht besser ersetzt werden sollte?

Dabei wäre es zulässig, in die Bewertungsgrundlagen den Nutzen für die Partei, wie den Nutzen für die Allgemeinheit einfließen zu lassen. Denn etwas geistige Anstrengung muss der Wähler ja auch noch leisten, um sich wunschgemäss vertreten fühlen zu dürfen. Und alternative Möglichkeiten, sich noch detaillierter informieren zu lassen, ergeben sich immer.

- Warum wird eigentlich bei den Wahlen in die Ämter nicht gleichzeitig aus jeder kandidierenden Partei ein Juror gewählt? Diese Juroren verfolgen jeweils die Gemeinde- und Stadtratsitzungen und beurteilen anschliessend die Voten und Votanten auf ihren Nutzen und verteilen dann gemeinsam abgesprochene Punkte/Bewertungen.

Das würde nach Ende der Amtsperiode einigermaßen verlässliche, ausgewogene Werte ergeben, mit denen der Wähler etwas anfangen kann. Die Parteizugehörigkeit würde trotzdem noch ihre Wirkung entfalten. Aber der objektive Bürger hätte wenigstens ein Instrument, an dem er sich mit einigem Vertrauen orientieren könnte.

Ich sehe, Ihr schüttelt Eure Köpfe. Einem solchen Gremium würde kaum ein Parteipräsident zustimmen. Da fehlten doch die Ränkespiele! Das sind doch Fantastereien!

Ihr habt Recht! Aber diese Geschichten heissen ja: "Was wäre wenn...." Und darüber nachdenken und spintisieren kann man ja, oder nicht. Für mich wäre eine solche Gruppe von Juroren, die ihre Beurteilung gemeinsam absprechen müsste jedenfalls nach vier Jahren ziemlich aussagekräftig. Und wichtig wäre ja, dass in diesem Juroren-Team kleine Parteien mit guten Köpfen eine gleiche Chance hätten wie die grossen, mächtigen. Diejenigen mit den prall gefüllten Wahlkampfkassen, die sich teure Beratungsfirmen für die Formulierung von "EyeCatchern" eben leisten können, wären kaum mehr so bevorteilt wie im jetzigen System. **Dann wäre die abschliessende Statistik der Juroren nach einer Amtsperiode vor den Wahlen an sich schon ein "EyeCatcher"!**